Arch. Moll.	Band 79	Nummer 1/3	Seite 79–85	Frankfurt a. M., 15. 4. 1950

(Aus dem Zoologischen Museum der Humboldt-Universität zu Berlin.)

Seltene *Vertigo*-Arten auf der Insel Rügen.

Von Hans-Peter Plate, Berlin.

Gelegentlich meiner in den Jahren 1946-48 zwecks Erforschung der Molluskenfauna der pommerschen Inseln durchgeführten Untersuchungen waren mir einige Erfolge beschieden, über die ich an dieser Stelle berichten möchte.

a) *Vertigo genesii geyeri* Lindholm.

Im September 1948 fand ich auf der Insel Jasmund (Rügen) unweit Lohme in dem südlich des Weges von Bisdamitz nach Nipmerow gelegenen Torfstich des Herrn Spoerle u. a. eine größere Anzahl Gehäuse der *Vertigo genesii geyeri* Lindholm.

Die kuppige Moränenlandschaft der Halbinsel Jasmund, in der sich mehrere Hügel in der Umgebung von Lohme und Nipmerow fächerartig von NO nach SW erstrecken, zeigt zwischen diesen Drumlinrücken abflußlose von Moorbildungen ausgefüllte Talmulden. Der erwähnte Torfstich liegt in einer dieser Talmulden und bildet ein Flachmoor von etwa 6 m Mächtigkeit, in das von N und S Kreideschollen vorstoßen.

Das Moor bildet hier das Bild eines typischen Niederungsmoores mit feuchten Wiesen, die von kleinen Bächen durchzogen werden, deren Ufer mit Erlen und Weidengebüsch bestanden sind. Man sieht stellenweise auch noch nicht verlandete Tümpelchen, umsäumt von Cariceten und Phragmiteten.

Mein Augenmerk wurde hier auf die am Rand des Torfstiches lagernden Grasplaggen gelenkt, die die abgeräumte obere Decke des Torfvorkommens gebildet hatten. In den ungefähr 5 cm starken Plaggen fand ich unter der noch ziemlich frischen Grasnarbe eine wohl erst nach dem Abtrocknen abgestorbene, durchweg aus hygrophilen Arten bestehende Londmolluskengesellschaft, während sich im Wurzelfilz zahlreiche Gehäuse von Wassermollusken befanden, die vor der Verlandung hier gelebt haben werden.

Wie die spätere Auswertung des in den Grasplaggen erbeuteten Materials ergab, die unter freundlicher Mitwirkung des Herrn Dr. S. Jaeckel sen. im Zoologischen Museum der Humboldt-Universität erfolgte, hatten in der Grasnarbe die folgenden 19 Arten gelebt, von denen die mit „H" bezeichneten 12 Arten (= 63,2 %) als hygrophil anzusehen sind:

Succinea (Succinea) putris Linné (8 juv.)	H
Succinea (Hydrophyga) oblonga elongata Sandberger (3) ..	H
Succinea (Hydrophyga) oblonga schumacheri Andreae (5)	H
Cochlicopa lubrica O. F. Mueller (23)	H
Vertigo (Vertilla) angustior Jeffreys (17)	H
Vertigo antivertigo Draparnaud (19)	H
Vertigo pygmaea Draparnaud (11)	H
Vertigo genesii geyeri Lindholm (28)	H
Pupilla muscorum Linné (6) ...	H
Vallonia enniensis Gredler (9)	H
Vallonia pulchella O. F. Mueller (14)	
Vallonia costata O. F. Mueller (25)	
Punctum pygmaeum Draparnaud (13)	

Retinella radiatula ALDER (21) . .	
Retinella nitidula DRAPARNAUD (2)	
Vitrea crystallina O. F. MUELLER (7)	H
Vitrea contracta WESTERLUND (10)	H
Euconulus trochiformis MONTAGU (4)	
Carychium minimum O. F. MUELLER (18)	H

Als bemerkenswert möchte ich hier zunächst das Vorkommen zweier Formen aus dem Kreise der *Succinea (Hydrophyga) oblonga,* der *S. elongata* SANDBERGER und der *S. schumacheri* ANDREAE erwähnen. Nach STEUSLOFF (1942) erschienen beide in großer Zahl im Löß, reichlicher noch in Flußabsätzen (Sandlöß) periglazialer Räume Mitteleuropas und verschwanden fast völlig bei Anbruch der Interglazialzeiten. *S. oblonga elongata,* eine Form mit stärker verlängertem Gewinde, ist nach EHRMANN (1933) heute selten. Die Gehäuse der *S. oblonga schumacheri* sind größer und dickwandiger, im übrigen in der Gestalt dem Typus ähnlich, der Apex etwas weniger spitz vorragend, der Spindelumschlag kräftiger und schwielig. Nach GEYER (1927) tritt die Form an feuchten gut gedeckten Standorten noch lebend auf, ist aber selten.

Von den 78 Vertigonen stellt *Vertigo genesii geyeri* LINDHOLM mit 37,3% bemerkenswerterweise den größten Anteil. Sämtliche Stücke sind vierzähnig, die Bezahnung ist im allgemeinen gut ausgebildet, nur bei wenigen Exemplaren ist die Palatalis superior etwas verkümmert. Die Gehäuse sind durchgehend festschalig, was wahrscheinlich auf das stellenweise kreidehaltige Substrat zurückzuführen ist. Die ständige Begleiterin von *V. genesii geyeri* in allen bisher bekannten deutschen Vorkommen ist *Vertigo antivertigo,* die hier mit 25,3% vertreten ist. *Vertigo (Vertilla) angustior* folgt mit 22,7%, während *Vertigo pygmaea* nur 14,7 % der Gesamtzahl ausmacht. Von der letzteren Art stellte ich zwei verschiedene Formen fest, die f. quadridens WESTERLUND, bei der die Basalfalte fehlt und die f. sexdentata STEENBERG, die ein Suprapalatalisfältchen über der Palatalis superior aufweist.

Pupilla muscorum fand ich hier in der f. elongata CLESSIN, die anscheinend eine Lokalform feuchterer Standorte ist. Bei dieser Form entstehen durch Vermehrung der Umgänge auf 7½-8 bei gleichbleibender Breite verlängerte Gehäuse.

Unter den aufgefundenen Vallonien macht die *Vallonia enniensis* GREDLER einen Bestandteil von 20,9% aus. Ich möchte hier kurz darauf hinweisen, daß *V. enniensis,* als die hygrophile unserer Vallonienarten ebenso wie *Vertigo genesii geyeri,* ein Kulturflüchter ist, der nur noch in unberührten Moor- und Wiesenlandschaften zu existieren vermag.

Von den verbleibenden Arten bleibt noch *Euconulus trochiformis* zu erwähnen, der hier in der für feuchte Wiesen charakteristischen, höher gewundenen, ungekielten und mit kräftigeren Spirallinien als der Typus versehenen f. praticola REINHARDT erscheint.

Die im Wurzelfilz gefundenen Gehäuse stammen von folgenden Süßwasser-Gastropoden und -Bivalven: *Stagnicola (Omphiscola) glabra, Galba truncatula, Valvata cristata, Pisidium (Eupisidium) milium, P. (E.) nitidum, P. (E.) obtusale, P. (E.) cinereum, P. (E.) hibernicum.*

Von diesen ist in erster Linie *Stagnicola (Omphicola) glabra* hervorzuheben, eine nordwesteuropäische Art, die in pflanzenreichen Wiesengräben und Sümpfen heimisch ist. In Norddeutschland ist sie östlich der Weser selten anzutreffen und war bisher auf Rügen nicht bekannt.

Wie auch *Galba truncatula* und *Valvata cristata* für pflanzenreiche stehende Gewässer charakteristisch sind, so halten sich auch die *Pisidium*-Arten *milium* HELD, *obtusale* C. PFEIFFER und hibernicum WESTERLUND fast immer in derartigen Lebensräumen auf. Bemerkenswert ist das Vorkommen von *P. hibernicum*, einer vorwiegend nordisch-alpinen Art, die ich lebend in Gemeinschaft mit *P. obtusale, Bathyomphalus contortus* und *Valvata cristata* in einem kleinen Tümpel, der stark mit *Elodea* und *Myriophyllum* überwuchert war, erbeutet habe. *P. nitidum* und *P. cinereum* sind hingegen keine typischen Stillwasserformen, sondern halten sich in der Regel in Bächen und anderen bewegten Gewässern auf. So fand ich beide Arten in den dicht mit *Berula angustifolia* und *Veronica beccabunga* bewachsenen kaltstenothermen Bächen des Gebietes, begleitet von *Galba truncatula* und *Ancylus fluviatilis.*

In den die Bäche umsäumenden Erlengebüschen fand ich eine verhältnismäßig artenreiche Molluskenfauna vor, deren wichtigste Vertreter folgende sind: *Succinea putris, Cochlicopa lubrica, Retinella radiatula, R. nitidula, Oxychilus alliarium, O. cellarium, Vitrea crystallina, V. contracta, Zonitoides nitidus, Euconulus trochiformis, Eulota fruticum, Trichia hispida, Perforatella bidens, Arianta arbustorum, Cepaea hortensis* und *Carychium minimum.*

Perforatella bidens erreicht hier Durchschnittsmaße von Br. 8,1 mm und H. 5,2 mm. Das größte Exemplar mißt Br. 8,8 mm und H. 5,1 mm, während die gleichen Maße für das kleinste Stück 7,2 bzw. 5,0 mm betragen. Die Höhe der Gehäuse variiert zwischen 5,4 und 4,9 mm. *Arianta arbustorum* erscheint in der f. trochoidalis ROFFTAEN. Die Durchschnittsmaße liegen bei Br. 20,2 mm und H. 18,9 mm. Die größten Gehäuse messen Br. 22,1 mm bei H. 21,8 und 19,5 mm. Bei den kleinsten gelten entsprechende Maße mit 18,1 und 16,9 mm. Die Höhenmaße der Population liegen zwischen 21,8 und 15,6 mm.

Um die historische Faunenfolge des Niedermoores nach Möglichkeit zu ergründen, habe ich auch im Gebiet dieses Torfstiches zahlreiche Bohrungen durchgeführt. Da mir zu meinem Bohrgerät nur ein 8 m-Gestänge zur Verfügung stand, konnte ich hier nur stellenweise den mineralischen Grund erreichen. Das Ergebnis einer der günstigsten Bohrungen ergab folgendes Profil:

Tiefe in m:	1	2	2.5	3	3.5	4	4.5	5	6	7	8
Pisidium milium	x	—	—	—	—	—	—	—	—	—	x
P. obtusale	x	—	—	—	—	—	x	—	—	—	—
P. cinereum	—	—	—	—	x	—	x	—	—	—	x
Valvata cristata	x	x	—	x	x	x	x	x	x	—	x
Bith. tentaculata (Deckel)	x	x	(x)	x	—	(x)	—	(x)	x	(x)	(x)
Carychium minimum	—	x	—	x	x	—	—	x	x	—	x
Galba truncatula	—	x	—	—	—	—	x	—	—	—	—
Radix peregra	—	—	x	—	x	—	—	—	—	—	—
Tropidiscus planorbis	—	—	x	—	—	—	—	—	—	x	x
Bathyomphalus contortus	—	—	x	x	—	—	—	—	x	—	—
Armiger crista	—	—	—	x	—	—	—	—	—	—	—
Succinea oblonga elongata	x	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Cochlicopa lubrica	x	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vertigo antivertigo	x	—	—	—	—	—	x	x	—	—	—
V. genesii geyeri	x	x	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vallonia enniensis	x	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
V. pulchella	x	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
V. costata	—	—	—	x	—	—	—	—	—	—	—
Vitrea contracta	x	—	—	x	—	—	—	—	—	—	—
Retinella radiatula	—	—	—	x	—	—	—	—	—	—	—

Hierzu ist zu bemerken, daß in einer Tiefe von 7,5-8 m Arten zum Vorschein kamen, die noch heute im Moorgebiet lebend anzutreffen sind. Es handelt sich wahrscheinlich um ein verlandetes Soll, das lange offen war, bevor die Verlandung verhältnismäßig schnell vor sich gegangen ist. Geologisch müssen die tiefsten Ablagerungen demnach noch sehr jung sein, d. h. vielleicht jungalluvial oder noch jünger. Besonders interessant erscheint mir die Tatsache, daß *Vertigo genesii geyeri* nur in den obersten Ablagerungen, so auch in der über den Torfschichten lagernden Humusschichten gefunden wurde.

Zusammenfassend dürfte die Annahme berechtigt sein, daß *Vertigo genesii geyeri* LINDHOLM im Niedermoor von Blandow heute noch lebend anzutreffen ist. Ich werde, sobald sich mir Gelegenheit bietet, meine Nachforschungen in dieser Hinsicht fortsetzen.

Auf die Fundorte in diluvialen und alluvialen Ablagerungen will ich an dieser Stelle nicht näher eingehen, ich verweise hier nur auf die einschlägige Literatur (SCHMIERER 1935, S. 80-81 und STEUSLOFF 1942, S. 192-212).

Vertigo genesii geyeri ist nachweislich in Deutschland schon seit dem älteren Diluvium verbreitet. Sie bevorzugte als stenothermes, hygrophiles Glazialrelikt kühle, feuchte Siedlungsgebiete, so die interglazialen Moore und Quellsümpfe.

Eine Zusammenstellung der bisher bekannten Fundorte zwischen dem nordischen und alpinen Verbreitungsgebiet in Deutschland ergibt folgendes: GEYER fand die Art auf einer Wiese bei Kissleg im Württembergischen Allgäu und im Auswurf der Wolfegger Aach, 9 km von Kissleg entfernt. Von UHL (1926) wurde *V. genesii geyeri* am Ufer des Elbsees bei Aitrang in Bayern in einer Moränenlandschaft aufgefunden. Dieser Ort liegt genau 50 km östlich von Kissleg, der Fundstelle GEYER's, auch in diesem Falle handelt es sich um eine Moränenlandschaft. Ich folgere hieraus, da auch mein neuer Fundort auf Rügen eine Grundmoränenlandschaft ist, daß *V. genesii geyeri* in diesen ursprünglichen, von der Eiszeit geformten Räumen ihre besonderen Lebensbedingungen findet, die ihr auch heute noch eine Fortpflanzung ihrer Art ermöglichen.

HAESSLEIN (1940) berichtet von einem Vorkommen der *V. genesii geyeri* im Merkendorf in Mittelfranken. Über einen weiteren Fundort teilt SCHMIERER (1921) mit, daß er diese überaus seltene Art auf den Fließwiesen bei Berlin-Tegel fand. Hinsichtlich des letzten mir bekannt gewordenen Fundortes gibt STEUSLOFF (1942) an, daß er die Art auf den Tollenwiesen bei Neubrandenburg in Mecklenburg, wie ich vermute subrezent, geborgen hat.

Im alpinen Verbreitungsgebiet wurde *V. genesii* typica, d. h. also die ungezähnte Form, erstmalig von GREDLER am Salten bei Botzen (1299 m) entdeckt. Später hat GEYER (1912) auch die vierzähnige *V. genesii geyeri* im gleichen Gebiet festgestellt. KLEMM (1947) berichtet über das Vorkommen der *V. genesii geyeri* an verschiedenen Orten der Ostalpen und der Kappitzklamm bei Eisenkappel in Kärnten. EHRMANN (1933) nennt weitere Fundstellen in den nördlichen Kalkalpen, ob es sich hier um *genesii* typica oder *geyeri* handelt gibt er leider nicht an.

Über das nördliche Verbreitungsgebiet der *genesii geyeri* außerhalb Deutschlands möchte ich ausführen, daß nach SCHLESCH (1938 u. 1942) die Art in Dänemark, in Ostjütland, Nordost- und Südseeland und auf Bornholm festgstellt wurde. Nach EHRMANN (1933) ist *V. genesii geyeri* in Schweden von Westergötland bis 68° n. Br. angetroffen worden, auch aus Rußland nennt er einige Fundorte. In Irland dürfte die äußerste westliche Begrenzung ihres Verbreitungsgebiets liegen.

Ich bin der Meinung, daß *V. genesii* typica heute auf ein kleines Areal in den Südalpen beschränkt ist, während es sich im übrigen Verbreitungsgebiet um *V. genesii geyeri* handelt. Beide Formen müßten demnach als geographische Rassen aufgefaßt werden.

b) *Vertigo ronnebyensis* WESTERLUND.

Bei der Fortführung meiner Untersuchungen konnte ich bald darauf auf Rügen auch das Vorkommen von *Vertigo ronnebyensis* WESTERLUND und von *Ver-*

tigo substriata JEFFREYS feststellen. Der Fundort der ersteren liegt in der Schlucht am Stubbenhörn, ca. 1 km nw. Stubbenkammer, im Waldgebiet der Stubnitz. Diese Schlucht ist im Geschiebemergel eingeschnitten, begrenzt wird sie zu beiden Seiten von Kreidehängen des Ober-Senon, deren Kreide am Steilufer der Küste stellenweise frei liegt. Bestanden sind beide Seitenhänge überwiegend mit Buchenhochwald, der hin und wieder mit Eichen, Birken, Ahorn und Haselsträuchern gemischt ist. Die Staudenschicht setzt sich in der Schlucht vornehmlich zusammen aus *Ranunculus ficaria, Dentaria bulbifera, Paris quadrifolia, Anemone hepatica, Anemone nemorosa, Asperula odorata, Lathyrus pratensis, Pulmonaria officinalis, Equisetum maximum, Primula officinalis* und *Fragaria vesca.*

Die Schlucht fällt von 85 m über NN steil zum Meere ab. In etwa halber Höhe entspringt eine Quelle, die sich zu einem Bach erweitert, der in Richtung der Schlucht abfließt und in die See mündet. Bedingt durch das kreidehaltige Substrat hat das Wasser einen hohen Kalkgehalt, der bis zu 0,15 g im Liter betragen kann. Tuffbildende Moose, wie *Cratoneuron commutatum, Eucladium verticillatum* und *Pellia fabbroniana,* entziehen dem Wasser den Kalk und bilden gewaltige Moostuffmassen, die einen Sumpf aufstauen, der die Schlucht in ihrer gesamten Breite einnimmt. Weiter talwärts haben sich treppenförmig mehrere derartige Sümpfe gebildet, die bis zu etwa 20 m über dem Meeresspiegel die Schlucht ausfüllen.

Die die Schlucht einfassenden Hänge wiesen hauptsächlich am Boden, z. T. aber auch an Bäumen aufsteigend folgende Molluskenarten auf: *Cochlicopa lubrica, Vertigo substriata, Columella edentula, Pupilla muscorum, Lauria cylindracea, Vallonia costata, Acanthinula aculeata, Ena obscura, Cochlodina laminata, Clausilia bidentata, Iphigena ventricosa, I. plicatula, Balea perversa, Gonyodiscus rotundatus, Retinella radiatula, R. petronella, R. nitidula, R. pura, Oxychilus alliarium, O. cellarium, Vitrea crystallina, V. contracta, Eunconulus trochiformis, Arion empiricorum, A. circumscriptus, Limax cinereo-niger, Lehmannia marginata, Trichia hispida, Monacha incarnata, Perforatella bidens, Helicigona (Chilotrema) lapicida, Arianta arbustorum, Cepaea hortensis, Carychium minimum.* Die Untersuchung des Quellensumpfes, der annähernd 1000 qm Fläche bedeckt, ergab das Vorhandensein dreier Molluskenarten: *Galba truncatula, Pisidium (Eupisidium) cinereum* und *P. (E.) obtusale.* Diese geringe Artenzahl dürfte darauf zurückzuführen sein, daß der Kalkgehalt, der im allgemeinen dem Molluskenleben sehr zuträglich ist, hier eine zu starke Konzentration erreicht.

Der Sumpf, der in hohem Maße mit dem in der Schlucht abgefallenen Buchenlaub durchsetzt ist, bietet auch der *Lauria cylindracea* besonders günstige Lebensbedingungen. Die Art, die auf Rügen als durchaus krenophil bezeichnet werden darf, bindet sich aber keineswegs an Quellen und Quellsümpfe, sondern lebt z. B. am Stubbenhörn auch an trockeneren Stellen der Steilhänge mit *Pupilla muscorum* und *Vallonia costata* vergesellschaftet.

In dem den Sumpf durchfließenden Bach habe ich zunächst folgende lebenden Arten festgestellt: *Galba truncatula, Pisidium (Eupisidium) cinereum, P. (E.) personatum* und *P. (E.) subtruncatum.* Gründliche Siebungen, die ich im Bachlauf durchführte, ergaben eine große Anzahl von Landmollusken der nachstehend aufgeführten Arten, die in der Schlucht leben und in die Bachrinne eingespült worden sind: *Succinea oblonga, Cochlicopa lubrica, Vertigo (Vertilla) angustior, V pygmaea, V. antivertigo, V. substriata* (5), *V. ronnebyensis* (1),

Pupilla muscorum, Lauria cylindracea (43), *Columella edentula, Vallonia costata, Acanthinula aculeata* (18), *Spermodea lamellata* (97), *Punctum pygmaeum, Gonyodiscus rotundatus, Retinella radiatula, Oxychilus alliarium, Vitrea crystallina, V contracta, Euconulus trochiformis, Trichia hispida, Monacha incarnata, Perforatella bidens, Cepaea hortensis* und *Carychium minimum.* Mein besonderes Interesse erregte das Vorkommen von *Vertigo ronnebyensis* WESTERLUND. Aus der Literatur sind mir bisher nur folgende Fundorte im alten deutschen Gebiet zur Kenntnis gelangt: Rudczanny in Masuren, Oscherwald Kr. Schwetz (Westpreußen), Mariensprung bei Landsberg/Warthe, zwischen Liepe und Oderberg, früher zwischen Tegel und Schulzendorf bei Berlin (erloschen), Spechthausen bei Eberswalde und Schwarzwassertal (westl. sächsisches Erzgebirge). Im Zoologischen Museum zu Berlin befinden sich außerdem Stücke dieser Art, die Prof. Dr. SCHMIERER im Forst Peetzig, Kr. Königsberg/Neumark, gesammelt hat (bisher noch nicht veröffentlicht).

Außerhalb Deutschlands ist nach SCHLESCH (1929) und EHRMANN (1933) als Verbreitungsgebiet genannt: Gouv. Leningrad, Stromgebiet des Niemen bei Druskieniki n. Grodno (Nordpolen), in holozänen Schichten bei Modlin und Kamienica Duza bei Warschau, Südschweden bei Ronneby in Blekinge, Skäralid in Schonen und Rya asar in Westergötland, in Dänemark die kleine Insel Aebelö, nordwestlich von Fünen und Fünen selbst mit Vejlby Skov und Tybrind.

SCHLESCH (1929) rechnet *V. ronnebyensis* zu den ost-europäischen Arten, die während der kontinentalen Periode der Postglazialzeit ins Ostseegebiet eingedrungen sind und jetzt als Relikte auf versprengten Posten vorkommen. EHRMANN (1933) hingegen bezeichnet die Art als nordeuropäisch.

Ich bin der Ansicht, daß *V. ronnebyensis* während der borealen Periode der Postglazialzeit, als das Klima noch einen kontinentalen Charakter zeigte, also zum Ende der *Ancylus*-Zeit, den Urstromtälern folgend nach Rügen gelangt ist. Etwa zur gleichen Zeit dürfte auch *Perforatella bidens* eingewandert sein. Die von mir aufgeführten ozeanischen Arten *Lauria cylindracea* und *Spermodea lamellata* werden zu Beginn der atlantischen Periode, die ein feuchtwarmes Seeklima brachte, also unmittelbar vor der *Litorina*-Senkung, nach Rügen vorgedrungen sein.

Unerwähnt soll nicht bleiben, daß PETERSEN (1926) in seiner im übrigen ausgezeichneten Arbeit „Hydrogeologische Studien auf Jasmund (Rügen)" hinsichtlich der Mollusken einige Irrtümer unterlaufen sein dürften. Der Autor gibt eine Fossilliste aus Schlämmproben des Kalktuffes am Stubbenhörn in der nachstehende Arten genannt sind: *Succinea oblonga, Cochlicopa lubrica, Lauria cylindracea, Vallonia pulchella, Acanthinula aculeata, Spermodea lamellata, Clausilia parvula, Clausilia* sp., *Iphigena ventricosa, I. plicatula, Gonyodiscus rotundatus, Retinella nitens, Oxychilus cellarium, Vitrea crystallina, Trichia hispida, Monacha incarnata, Helicigona (Chilotrema) lapicida, Arianta arbustorum, Cepaea nemoralis, C. hortensis und Pisidium* sp. *Clausilia parvula* habe ich auf Rügen und insbesondere in der Stubnitz nicht feststellen können, ich nehme an, daß Herrn Dr. PETERSEN eine Verwechslung mit Exemplaren der *Clausilia bidentata,* die durch ihr Lagern im Kalktuff die Skulptur eingebüßt haben, unterlaufen ist. *Retinella nitens* kommt auf Rügen nicht vor, es handelt sich vermutlich um *Retinella nitidula,* die ich in der Schlucht am Stubbenhörn häufig angetroffen habe. Schließlich bleibt noch *Cepaea nemoralis* zu erwähnen, die zur

Adventivfauna der Insel gehört und auch heute nur in der Nähe menschlicher Siedlungen lebt. Im inneren Waldgebiet der Stubnitz, so auch am Stubbenhörn, habe ich die Art trotz sorgfältiger Nachforschungen nicht aufgefunden. *Vertigo substriata* wurde von mir auch auf der Rügen im Westen vorgelagerten Insel Hiddensee in der Walhallaschlucht nördlich von Kloster nachgewiesen.

Schriften.

EHRMANN, P.: Mollusken (Weichtiere), in BROHMER, EHRMANN, ULMER' Die Tierwelt Mitteleuropas. Leipzig 1933.

GEYER, D.: Unsere Land- und Süßwassermollusken. 3. Aufl. Stuttgart 1927.

HÄSSLEIN, L.: *Vertigo genesii* GREDLER in Mittelfranken. — Arch. Moll. **72** (1), S. 30-31. Frankfurt a. M. 1940.

KLEMM, W.: Zur Gastropodenfauna Kärntens. — Arch. Moll. **76** (4/6), S. 103-120. Frankfurt a. M. 1947.

LINDHOLM, A. W.: Miscellaneous notes on palaearctic land and freshwater Mollusks. — Ann. Mus. zool. Acad. Sci. russ. Petrograd, **23**, S. 304-320. Petrograd 1922.

PETERSEN, G.: Hydrogeologische Studien auf Jasmund (Rügen). — Arch. Hydrobiol., **16** (3), S. 361-397. Stuttgart 1926.

SCHLESCH, H.: Zur Land- und Süßwasser-Molluskenfauna der Inseln Bornholm und Christiansö. — Arch. Moll., **8** (5), S. 265-286. Frankfurt a. M. 1927.

— — —: *Vertigo ronnebyensis* WESTERLUND, neu für Dänemark. Arch. Moll., **61** (3), S. 136-138. Frankfurt a. M. 1929.

— — —: 2. Nachtrag zu „Revidiertes Verzeichnis der Land- und Süßwasser-Mollusken mit ihrer Verbreitung". — Arch. Moll., **70** (5/6), S. 269-278. Frankfurt a. M. 1938.

— — —: 3. Nachtrag zu „Revidiertes Verzeichnis der Land- und Süßwasser-Mollusken mit ihrer Verbreitung" — Arch. Moll.,**74** (2/3), S. 144-213. Frankfurt a. M. 1942.

SCHMIERER, TH.: Ein deutscher Fundort für *Vertigo lilljeborgi* WEST. — Arch. Moll., **53** (6), S. 271-278. Frankfurt a. M. 1921.

— — —' Über *Vertigo (Vertigo genesii geyeri* LINDH. in der Mark, einst und jetzt. — Märkische Tierwelt, **1** (2), S. 72-81. Berlin 1935.

— — —: *Pisidium vincentianum* im deutschen Quartär und über die Thanatocönose einiger altdalluvialer Wiesenkalke und Seekreiden Norddeutschlands. — Arch. Moll., **76** (1/3), S. 51-61. Frankfurt a. M. 1947.

STEUSLOFF, U.: Weitere Beiträge zur Kenntnis der Verbreitung und Lebensansprüche der *Vertigo genesii-parcedentata* im Diluvium und Alluvium. — Arch. Moll., **74** (5/5), S. 192-212. Frankfurt a. M. 1942.

UHL, J.: Ein Standort der *Vertigo genesii* GREDL. subsp. *geyeri* LINDHOLM in Bayern. — Arch. Moll., **58** (5), S. 226-231. Frankfurt a. M. 1926.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Archiv für Molluskenkunde

Jahr/Year: 1950

Band/Volume: 79

Autor(en)/Author(s): Plate Hans-Peter

Artikel/Article: Seltene Vertigo-Arten auf der Insel Rügen. 79-85